



alpines museum
alpines museum
alpines museum
alpines museum

KANTON BERN

Rettungsaktion Alpines Museum der Schweiz

Klicken Sie Ihr Bekenntnis!

Mitte Juli hat das Bundesamt für Kultur BAK entschieden, ab 2018 das Alpine Museum in Bern nur noch mit 250 000 Franken zu unterstützen. Mit der Kürzung um 770 000 Franken droht dem Alpenen Museum der Schweiz das Aus.

Der Bund war vor gut 80 Jahren Mitgründer des Museums und er will nun diese wichtige Institution für das Alpenland Schweiz fallen lassen. In den Bergen stehen wir mit Klimaerwärmung, gesellschaftlichem Wandel und Globalisierung vor grossen Herausforderungen. Wir können uns nicht mehr hinter dem verklärten Bild vom Hirtenvolk verstecken und damit punkten.

Das Alpine Museum hat in jüngster Zeit mit klarem Blick zurück und mit Sensibilisierung für die Probleme der Gegenwart uns Mut für neue Lösungen in der Zukunft gemacht. Für diese Plattform lohnt es sich zu kämpfen. Mit einer Rettungsaktion fordern wir den National- und Ständerat auf, den Bund für das Alpine Museum in die Pflicht zu nehmen.

Einen starken Start erlebten wir bei einem Frühstück im Alpenen Museum, bei dem 140 Personen die Forderung unterzeichnet haben.



140 Personen frühstückten zum Start der Rettungsaktion Alpines Museum, dem der Bund 75 Prozent der Mittel streichen will. Museumsdirektor Beat Hächler erklärte, wie wichtig es ist, dass wir uns alle mit einem Klick für das Alpine Museum bekennen.

Stiftungspräsident Prof. Paul Messerli, der vom Geographischen Institut der Uni Bern so viel für das Verständnis unserer Bergwelt geleistet hat, strahlte grosse Zuversicht aus, dass wir mit einem grandiosen Bekenntnis das Ziel erreichen.

Stefan Engler, Bündner Ständerat und Präsident vom Patronatskomitee, will sich im Bundeshaus für das Alpine

Museum einsetzen. Er zählt auf unsere Unterstützung aus den Bergen.

Klicken Sie auf der Webseite der Rettungsaktion Alpines Museum das Bekenntnis. Eine grosse Zahl Bekenner aus dem Simmental und Diemtigtal ist nicht nur ein Zeichen für das Alpine Museum, sondern ein Beweis, dass wir starke florierende Bergregionen anstreben wollen. MATTHIAS KURT